

Hans Peter Sørensen

* 10.7.1912 in Gørding/Dänemark, † 12.7.2003 in Felsted/Dänemark
Obergendarm der dänischen Grenzpolizei; September 1944 Entwaffnung der dänischen Polizei; Verhaftung und Geiselnahme von 2000 Polizisten und Grenzbeamten; Internierung im Polizeigefangenenlager Frøslev bei Padborg; Oktober 1944 Deportation von 141 Grenzgendarmen in das KZ Neuengamme, Außenkommando Oortkaten; März 1945 Evakuierung durch die „Weißen Busse“; Rückkehr nach Dänemark; Zollbeamter in Åbenrå, ab 1979 Zollwachtmeister in Haderslev.

Hans Peter Sørensen

Hans Peter Sørensen wurde am 10. Juli 1912 in Bjerndrup bei Gørding in Dänemark geboren. Er verlebte seine Jugend in Åbølling und leistete in Haderslev Militärdienst, zuletzt als Obersergeant. 1937 heiratete er Hilde Madsen, sie bekamen vier Kinder. Nach einem Jahr Tätigkeit in der Behindertenpflege in Middelfart wurde Hans Peter Sørensen im Mai 1937 als Grenzgendarm in Brunsnæs angestellt und bald darauf zum Obergendarm befördert. Nach der deutschen Besetzung blieben die blau uniformierten Gendarmen zunächst weiter im Dienst. Als am 19. September 1944 die dänische Polizei auf Befehl Himmlers entwaffnet wurde, brach in mehreren Städten ein Generalstreik aus, der durch Geiselnahme von 2000 dänischen Polizisten beendet wurde. Unter ihnen befanden sich 291 dänische Grenzgendarmen, deren Chef bei illegalen Aktivitäten mitgewirkt hatte. Hans Peter Sørensen wurde im Polizeigefangenenlager Frøslev bei Padborg interniert und am 6. Oktober 1944 mit 141 Kollegen der Grenzgendarmerie in das KZ Neuengamme deportiert. Nach zwei „Schonungswochen“ (bei der Einlieferung blieb ihnen die entwürdigende Prozedur des Kopf- und Körperscherens erspart) wurden sie in den überfüllten Block 15 verlegt und über einen Monat mit 1000 weiteren Häftlingen im Kommando Oortkaten zum Ausheben von Panzersperrgräben eingesetzt. Tagelang mussten sie im Morast des schweren Marschbodens waten und bei kalten Schneeschauern und Frost arbeiten. Die Arbeitszeit dauerte – Transporte eingerechnet – von 4.30 Uhr bis 20 Uhr. Sie wurden – auch von dem Blockältesten – geschlagen und getreten. Ende Oktober hatten viele Ruhr, Gürtelrose, Lungenentzündungen und Phlegmone. Zwei der Gendarmen starben, zehn kamen ins Krankenrevier. Die ersten Rote-Kreuz-Pakete trafen nun ein. Als am 18. November 1944 der größte Teil der dänischen Häftlinge in andere Lager verlegt wurde, blieb Hans Peter Sørensen wegen Schwäche mit 45 seiner Kollegen im Hauptlager Neuengamme zurück. Im Februar 1945 war die Hälfte von ihnen gestorben. Die übrigen – mittlerweile erfahrene Häftlinge –

arbeiteten inzwischen im Flecht Keller des Lagers. Am 16. März 1945 wurden sie auf Initiative des Schwedischen Roten Kreuzes im Rahmen der Aktion der „Weißen Busse“ aus dem KZ Neuengamme nach Frøslev in die Freiheit gebracht. Nach Kriegsende versah Hans Peter Sørensen als Zollbeamter in Åbenrå Dienst, bis die Zollkammer geschlossen wurde. Im letzten Jahr vor seiner Pensionierung (1979) war er Zollwachtmeister in Haderslev. Hans Peter Sørensen starb am 12. Juli 2003 mit 91 Jahren in Felsted.

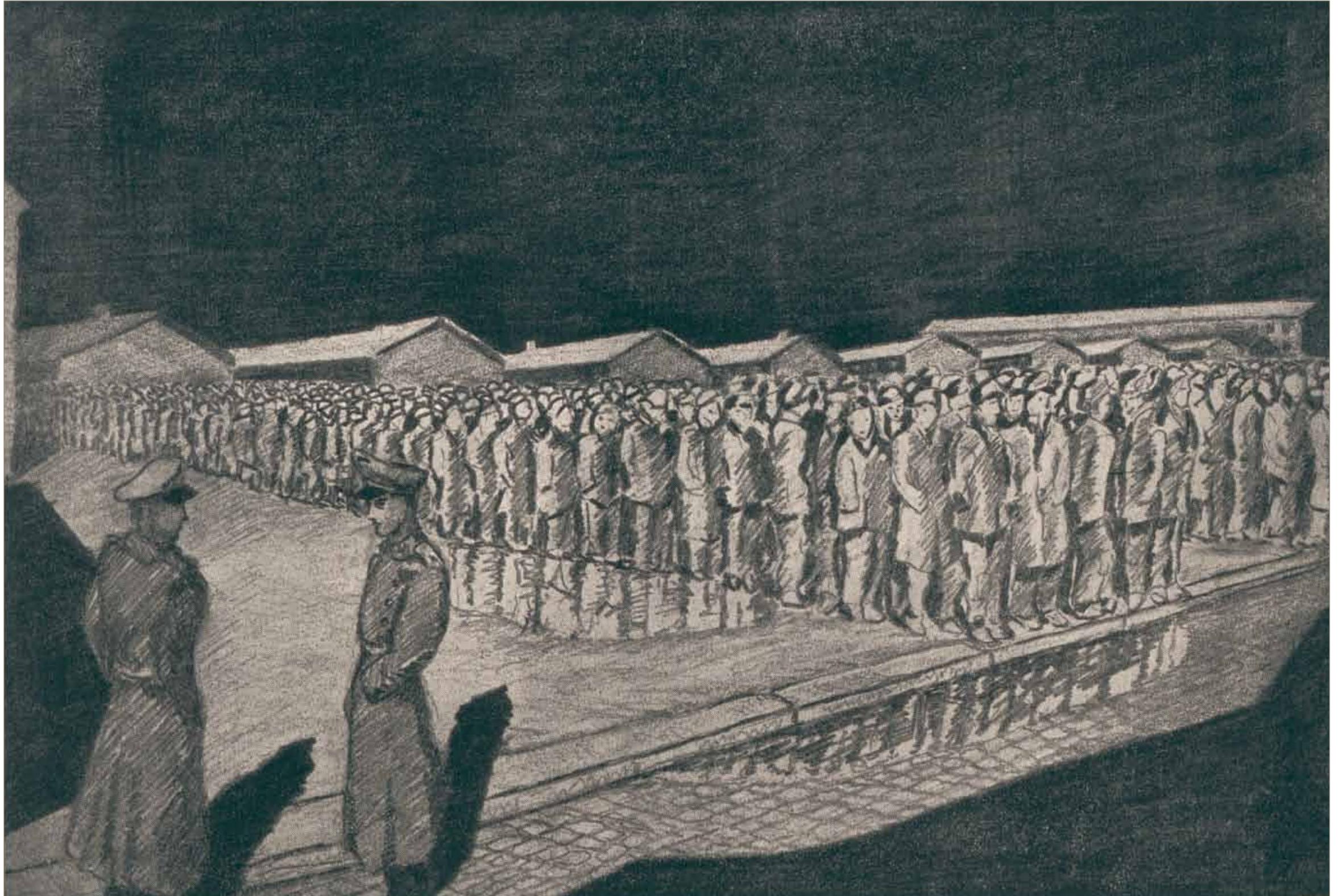
Zeit seines Lebens malte Hans Peter Sørensen in seiner Freizeit. Zunächst waren Landschaften, Gebäude und Städtebilder seine Motive, später Abstraktionen. Nach seiner Befreiung zeichnete er im Sommer 1945 Bleistiftszenen nach Skizzen, die er im KZ Neuengamme und im Außenkommando Oortkaten vor Ort gemacht hatte. Die Bilder wurden 1948 in einer Mappe mit 20 Drucken unter dem Titel „Neuengamme Erindringer – 20 Tegninger af Grænseovergårdsmænd Hans P. Sørensen“ (Erinnerungen an Neuengamme – 20 Zeichnungen des Grenzübergangswachmannen Hans Peter Sørensen) publiziert (erschieden 1948 im Dypø Bogforlag, Sønderborg). Ein Einlegeblatt enthält kurze Bilderklärungen. Die ursprünglichen Skizzen sind verloren gegangen, die Originalzeichnungen wurden bei der Umsetzung in lithographische Drucke zerstört.

Die 20 Drucke in der Mappe sind bildmäßig durchgezeichnet und topographisch korrekt. Sie thematisieren die Situation im Lager, den Häftlingsalltag im Block, Freizeit, Krankheit und Tod, Arbeit im Kommando Oortkaten und im Lager Neuengamme, Strafen und Gewalt und Hoffnung. Hans Peter Sørensens Stilmittel bestimmen die Wirkung der Zeichnungen: synchrone Bewegungen von Häftlingen, Typisierung und Gleichförmigkeit der Menschenfiguren, plakative Gestaltung, viele Nachtszenen. Er wollte sachlich dokumentieren und über das Ungesetzliche und Unmoralische der Lagerhaft und ihre furchtbaren Folgen für die Gefangenen aufklären.

Appellerne var en af Lejrens værste Plager. De foregik altid efter Arbejdstidens Ophør og varede som Regel flere Timer uden Hensyn til Vind og Vejr.

Die Appelle waren eine der schlimmsten Plagen im Lager. Sie fanden immer nach Arbeitsschluss statt und dauerten oft mehrere Stunden, ohne Rücksicht auf Wind und Wetter.

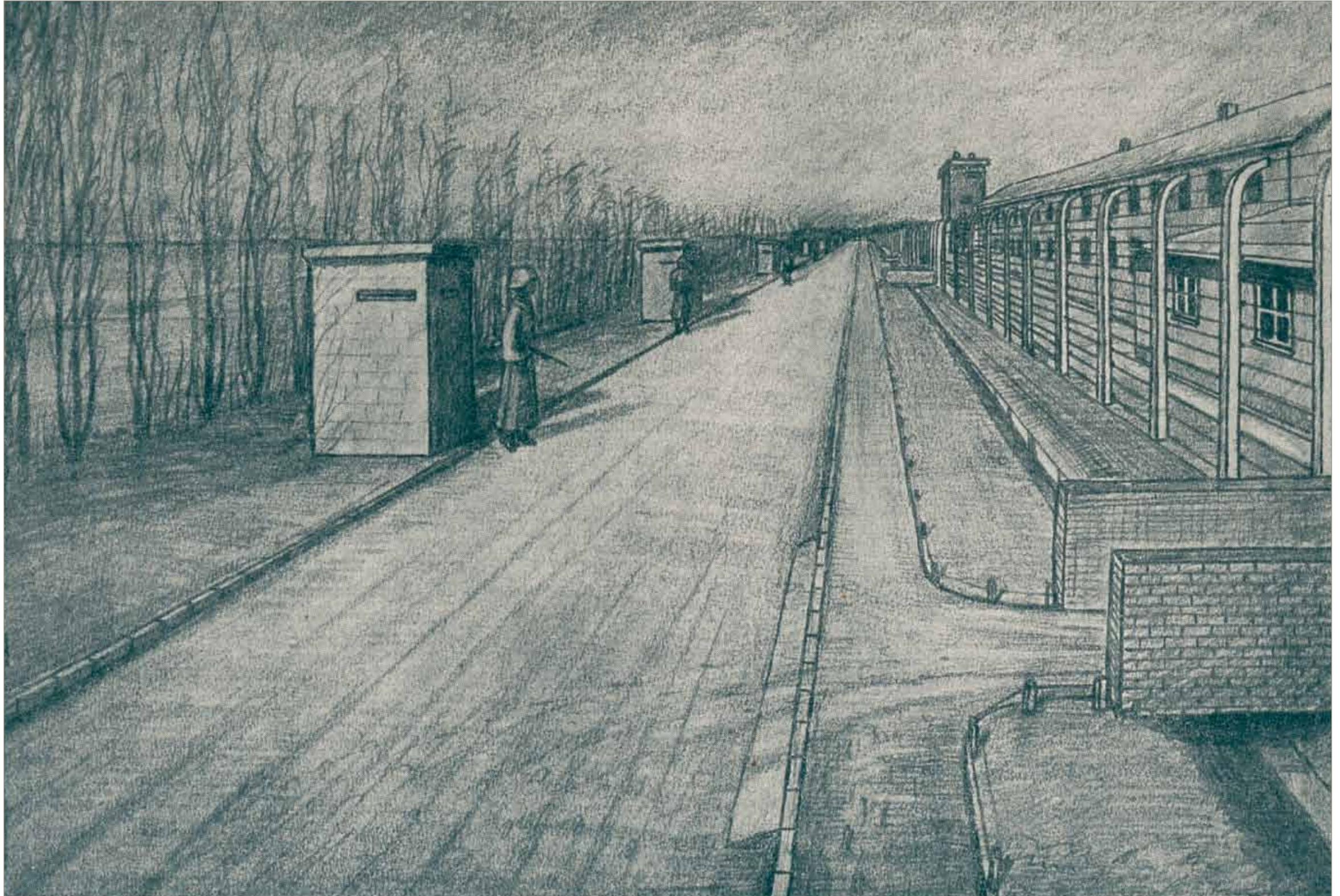
1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 1



Billedet giver et lille Indtryk af Lejrens Bevogtning. Foruden det med Højspænding ladede Hegn, var der en tæt og svært bevæbnet Postkæde. Efter Mørkets Frembrud var Hegnet belyst. Under Luftalarm blev dog al Belysning i Lejren slukket; samtidig blev Postkæden yderligere forstærket.

Dieses Bild gibt einen kleinen Eindruck von der Lagerbewachung. Neben dem unter Hochspannung stehenden Zaun gab es eine dichte und schwer bewaffnete Postenkette. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde der Zaun beleuchtet. Bei Luftangriffen wurde alles Licht im Lager gelöscht, gleichzeitig die Bewachung verstärkt.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 2



Her ser man Appellpladsen, der paa alle Sider er omgivet af Blokke. De til højre beboedes af arbejdende Fanger, medens de til venstre er en Del af Reviret. Hjørnet, som Fangerne runder med Bærebørene, tilhører Køkkenet. Fangerne er ved at bære Kaalrabi ind. Kaalrabi var jo næst efter Vand den vigtigste Bestanddel af vor Middagsmad.

Hier ist der Appellplatz zu sehen, rundum von den Blocks umgeben. An der rechten Seite lebten arbeitsfähige Gefangene, links ein Teil des Krankenreviers. Die Ecke, um die die Häftlinge mit Tragen gehen, gehört zur Küche. Die Gefangenen bringen Kohlrabi herein. Kohlrabi war nämlich nach Wasser der Hauptbestandteil des Mittagessens.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 3



I den ene Ende af hver Blok var en Del Borde og Bænke, dog langt fra nok til, at alle kunde sidde ned. Her opholdt vi os, naar Arbejdsdagen og Appellen var overstaaet. Ved hvert Bord herskede en Bordformand, som fordelte den sparsomme Brødration. Vi Danskere og senere ogsaa Nordmændene havde dog den Lykke nu og da at kunne supplere med Indholdet af de fra Røde Kors sendte Pakker.

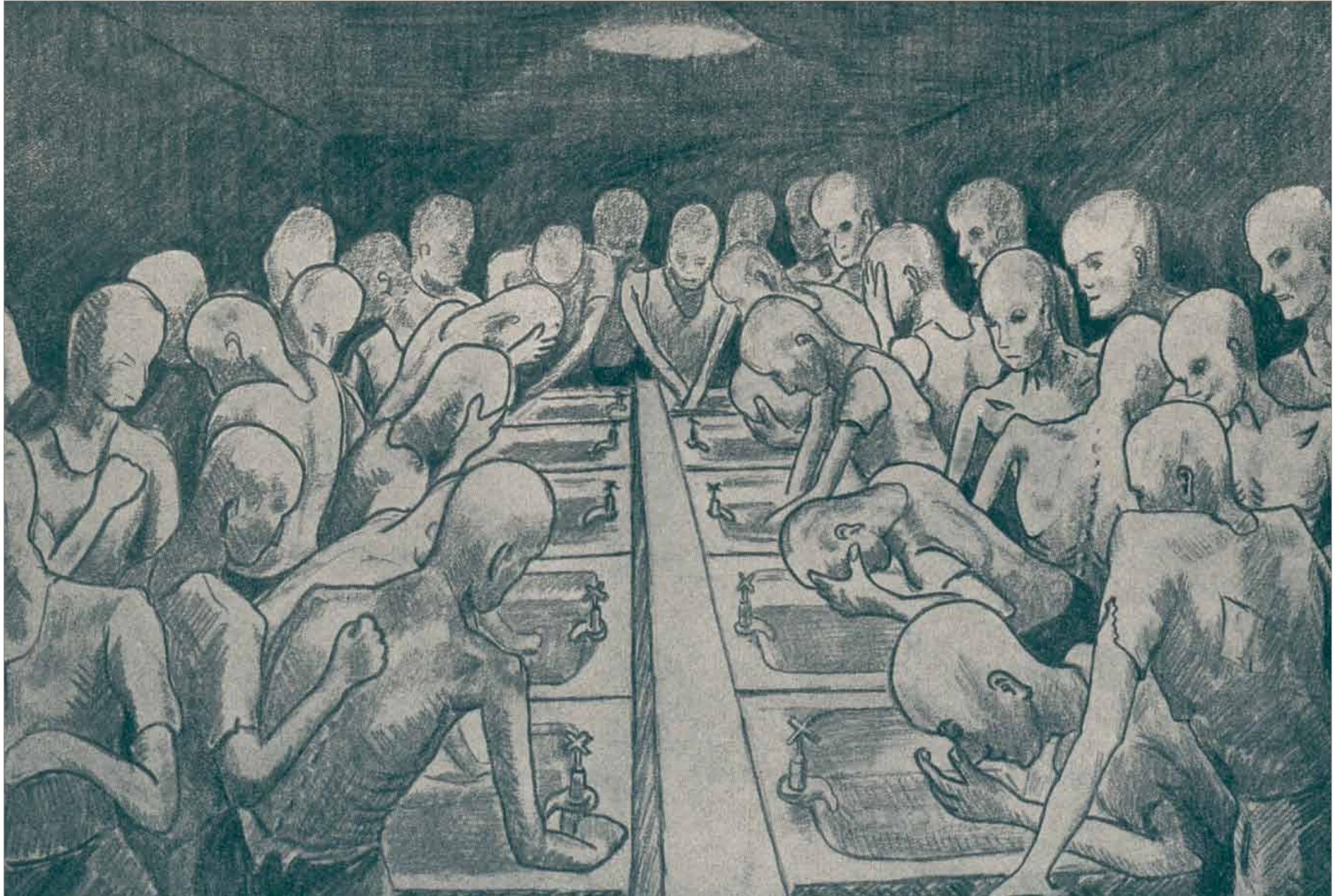
An dem einen Ende jedes Blocks standen einige Tische und Bänke, aber längst nicht genug, dass alle hätten sitzen können. Hier hielten wir uns auf, wenn Arbeitstag und Appell überstanden waren. Jeder Tisch hatte einen Verantwortlichen, der u. a. die schmale Brotration aufteilte. Wir Dänen, und später auch die Norweger, hatten das Glück, ab und zu etwas Zusatzverpflegung aus den Rote-Kreuz-Paketen abzubekommen.



Et lille Rum i den ene Ende af Blokken var indrettet til Vaskerum. Her var anbragt en halv Snes Vaskekummer, som i Løbet af en Times Tid hver Morgen skulde benyttes af 5–600 Fanger. Man forstaar, at en stor Del slet ikke blev vasket, hvilket gav Lusene gode Livsbetingelser.

Ein kleiner Raum des Blocks war als Waschraum eingerichtet. Hier waren circa zehn Waschschüsseln angebracht, die morgens in einer knappen Stunde von 500 bis 600 Gefangenen benutzt werden sollten. Verständlich, dass viele sich gar nicht waschen konnten, wodurch die Läuse gute Lebensbedingungen bekamen.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 6



*Paa en eller anden Maade var det lykkedes en Del musikbegavede at faa deres Instrumenter med ind i Lejren.
Deres Spil bevirkede altid, at Hjemlængslen følte dobbelt stærkt.*

***Auf die eine oder andere Weise war es einigen musikalisch Begabten gelungen, ihre Instrumente
im Lager zu behalten. Durch ihr Spiel war das Heimweh allerdings doppelt so stark.***

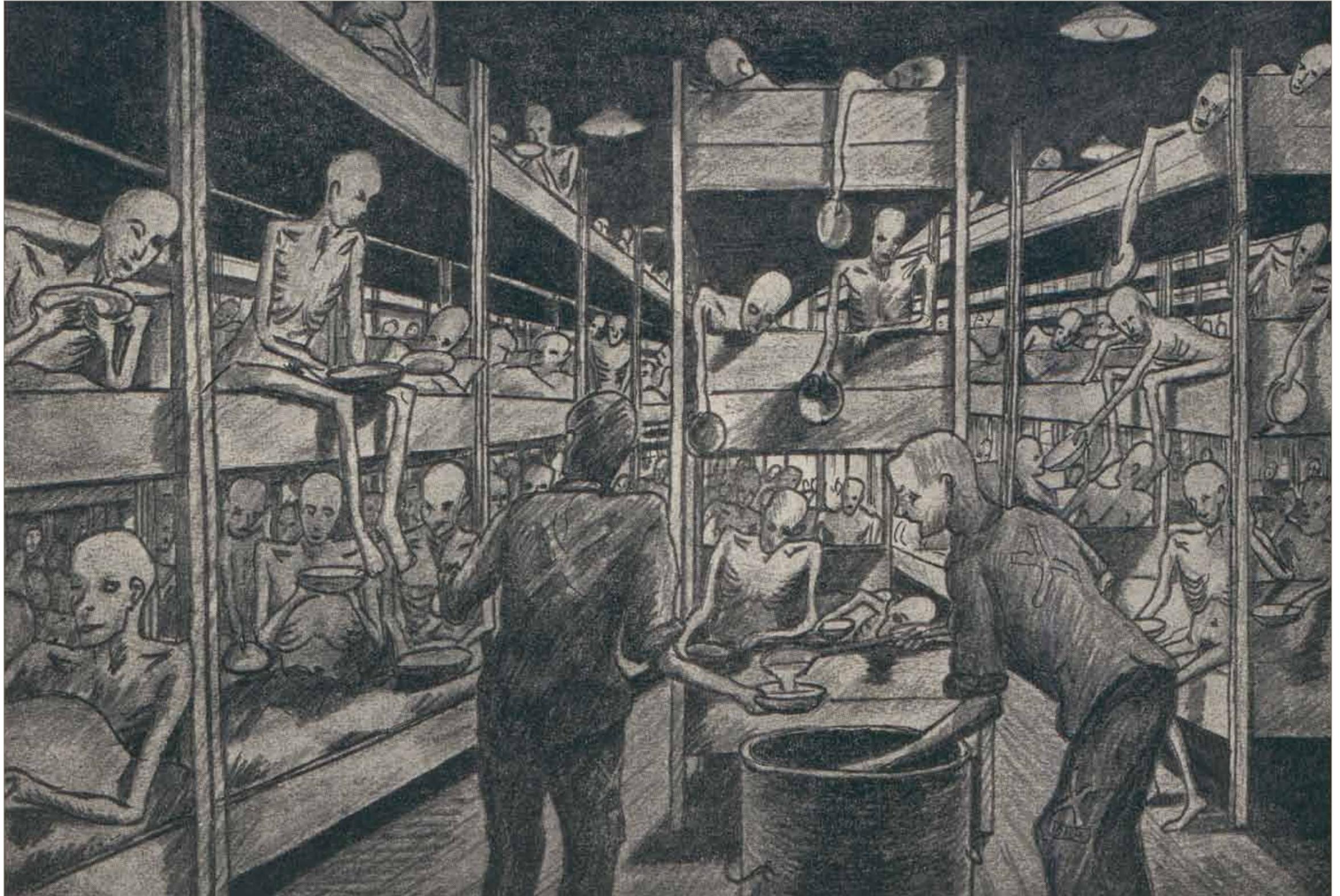
1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 7



Her faar man et lille Indtryk af, hvad det vilde sige at blive syg i Lejren. Der var mange dygtige Læger blandt Fangerne; men Medikamenter udleveredes ikke i fornøden Udstrækning.

Hier wird gezeigt, was es bedeutete, wenn ein Lagerinsasse erkrankte. Unter den Gefangenen waren viele tüchtige Ärzte, allerdings gab es nicht genug Medikamente.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 8



Følgerne blev da ogsaa, at Fengerne døde i Tusindvis. Her stables Dødens Høst i Nattens Løb udenfor Døren til Sygestuen. Tavlen paa Døren oplyser, at der findes 32 Senge paa Stuen, og at der er 83 derinde, altsaa omtrent 3 i hver Seng.

Die Folge war, dass die Gefangenen zu Tausenden starben. Hier wird vor der Tür der Krankenstube die Beute des Todes aus einer Nacht aufgestapelt. Auf dem Schild an der Tür steht: 32 Betten, 83 Kranke – somit pro Bett 3 Kranke.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 9



Midt i Oktober 1944 blev der udtaget en Kommando paa 1000 Mand, der hver Morgen med Tog transporteredes ind til Hamborgs Nærhed, for at grave en Panzergrav. Der var ca. 250 Danskere paa Holdet, bl.a. samtlige Gendarmere. Arbejdet, som stod paa i ca. 7 Uger, var Aarsag til, at mange aldrig saa Danmark igen.

Mitte Oktober 1944 wurde ein tausend Mann starkes Kommando aufgestellt, das jeden Morgen Richtung Hamburg gefahren wurde, um Panzersperrgräben auszuheben. 250 Dänen waren dabei, einschließlich aller Gendarmen. Dieser etwa sieben Wochen dauernde Einsatz führte dazu, dass viele nie wieder nach Dänemark zurückkehrten.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 10



Der var altid nogen, som i Dagens Løb faldt fra, og af Kammeraterne maatte hjælpes hjem. Her ser man Arbejdsholdene trætte og forsultne trække ind paa Ortkarten Station, for derfra at køre i Kreaturvogne tilbage til Lejren.

Es gab immer einige, die im Laufe eines Tages nicht mehr konnten und von den Kameraden zurückgebracht werden mussten. Hier sind Arbeitskolonnen zu sehen, die sich hungrig und müde zum Bahnhof Oortkaten schleppen, zum Rücktransport ins Lager in Viehwaggons.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 11



I Lejren beskæftigedes et stort Antal Fanger. De er her ved at køre Jord sammen i en stor Dyngge. Da Sporet gik stejlt op, var det et haardt Job at skubbe Læsset, og gik det ikke hurtigt nok, var der altid en S.S.er parat med Kniplen.

Viele Gefangene wurden im Lager beschäftigt. Erde wurde zu großen Haufen zusammengekarrt. Infolge der starken Steigung des Gleises war es Schwerarbeit, die Lasten zu bewegen, und ging es nicht schnell genug, war immer ein SS-Mann mit dem Knüppel bereit.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 12



Det var en alvorlig Situation, hvis Tipvognen løb af Sporet, og det skete desværre ofte, da Materialet var elendigt. Det var et Slid at faa den tunge Vogn med Læs og det hele bragt klar igen. Var der en S.S. i Nærheden, saa han en kærkommen Lejlighed til at svinge Piskan.

Schlimm war es, wenn eine Lore entgleiste, und das kam leider oft vor, denn das Material war schlecht. Es war ein Krampf, den schweren Wagen samt Ladung wieder aufs Gleis zu heben. SS-Männer in der Nähe nahmen so etwas als willkommenen Anlass, kräftig die Peitsche zu schwingen.

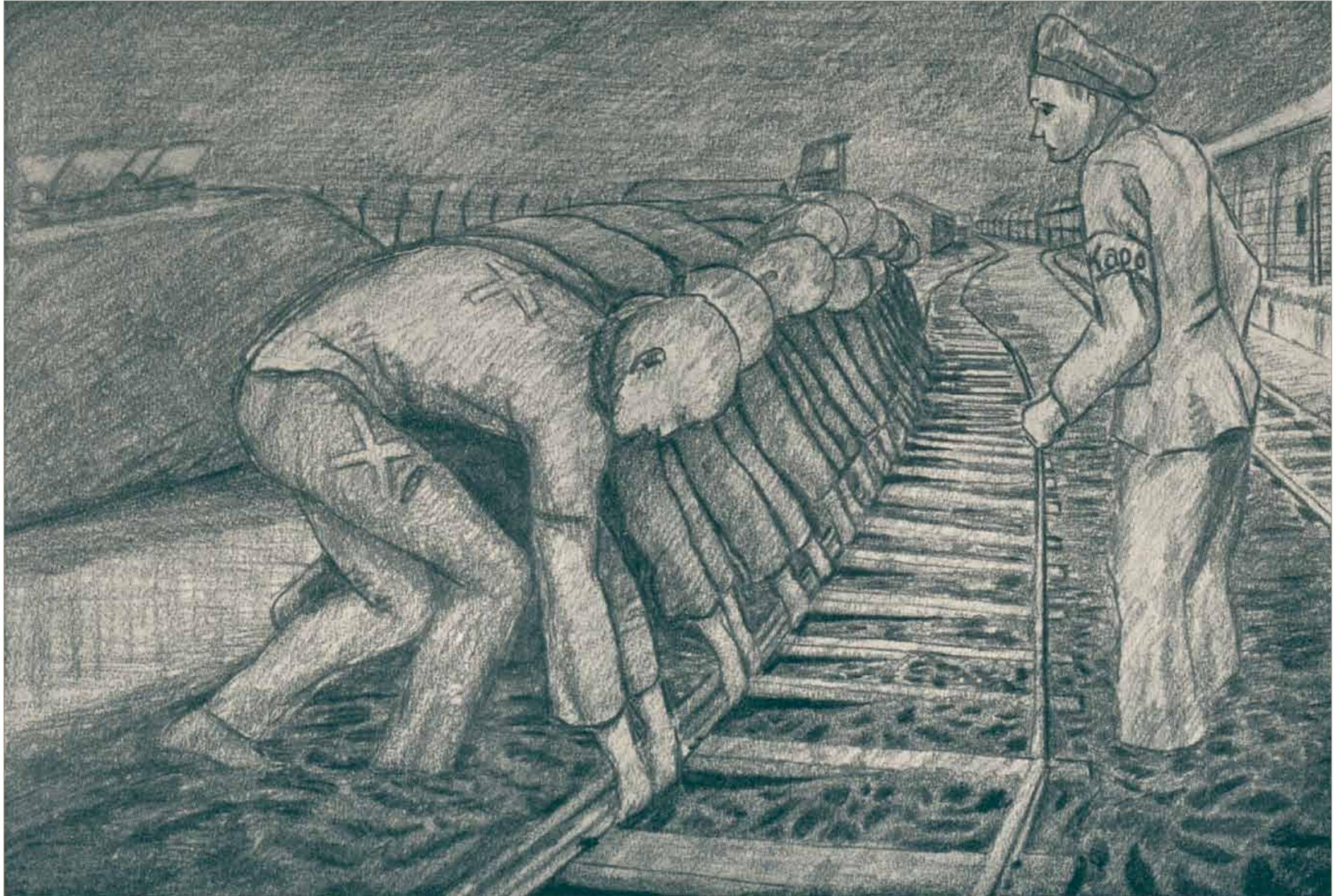
1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 13



Skulde Sporet flyttes, fik man Brug for Kræfterne, idet baade Sveller og Skinner efterhaanden næsten var helt forsvundet i Pløret. Vi havde selvfølgelig kun de bare Hænder at hale det op med.

Manchmal mussten die Gleise umgelegt werden; das erforderte die letzte Kraft, denn sowohl Schwellen als auch Schienen waren im Schlamm fast versunken. Natürlich hatten wir nur die bloßen Hände, um sie herauszuziehen.

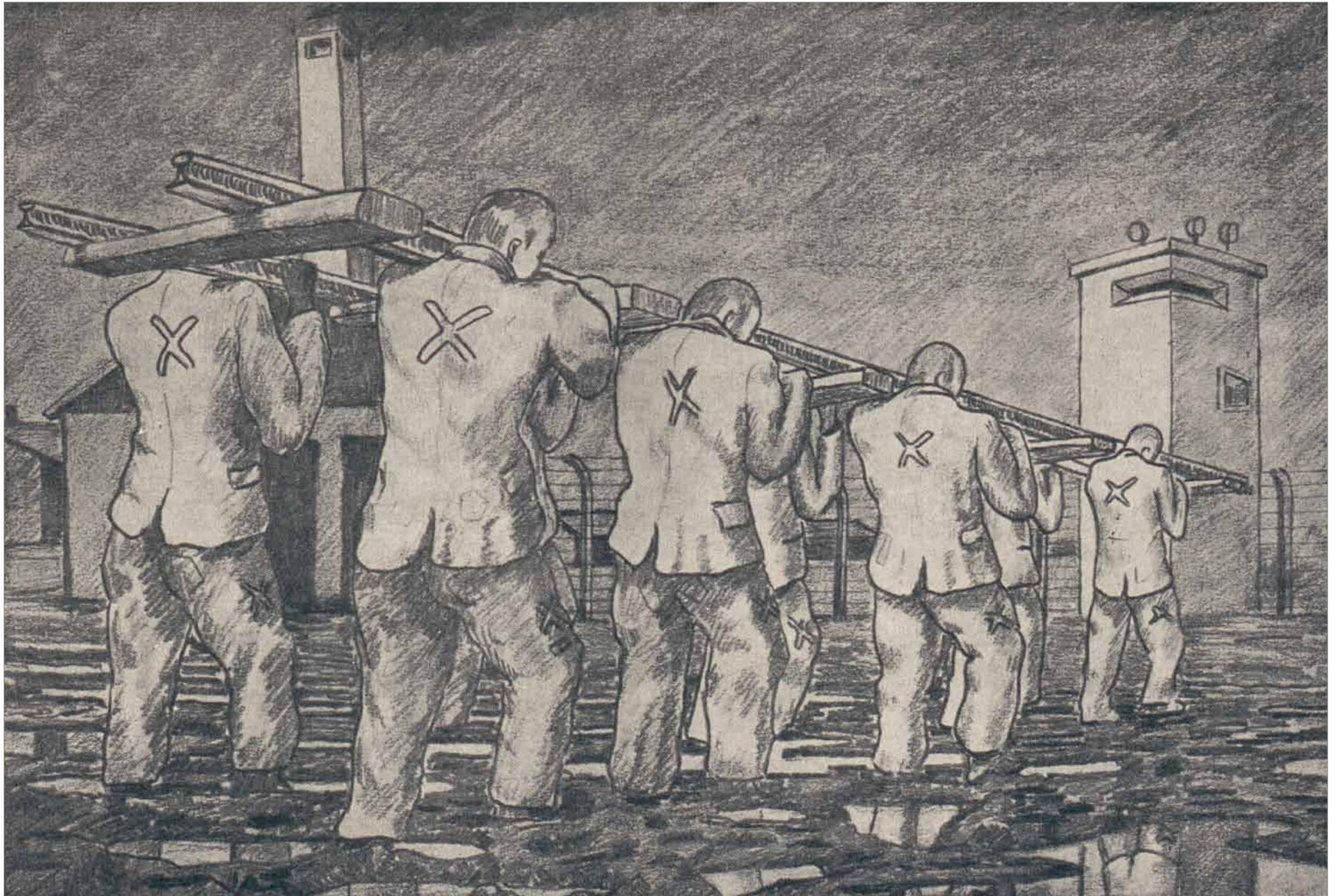
1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 14



Her er Sporet en endelig halet løst og paa Vej til en anden Arbejdsplads. Billedet viser, hvor pløret der var paa Arbejdspladserne, saa snart det regnede.

Hier ist das Gleis endlich herausgezogen und unterwegs zu einem anderen Arbeitsplatz. Das Bild zeigt, wie schlammig es an den Einsatzorten war, wenn es regnete.

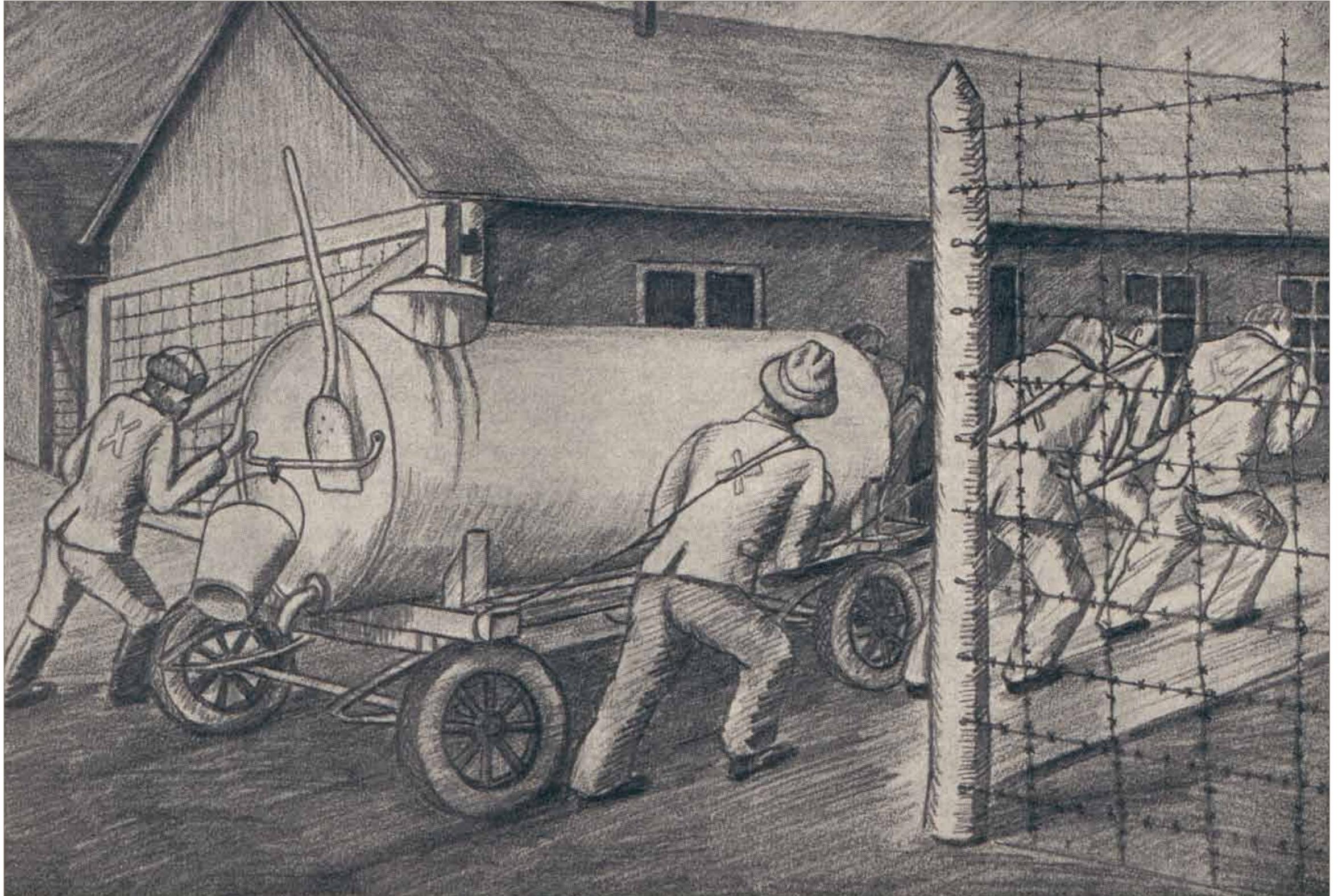
1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 15



Her er Holdet, som kørte rundt i Lejren og tømte W.C.erne. Naar man ved, at der døde flere Hundrede i hver Uge af Dysenteri, er man klar over, at Hvervet var sundhedsfarlig.

Hier ist die Kolonne, die das Lager abfuhr, um die Latrinen zu leeren. Wenn man weiß, dass jede Woche Hunderte an Dysenterie [Durchfall] starben, ist klar, dass diese Arbeit gesundheitsgefährdend war.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 16



Under et Par Blokke, som var opført af Sten, var der store Kældere, som benyttedes til Ophold for samtlige Fanger i Lejren under Luftalarm, og tillige brugtes af mange Hundrede syge og udtærede, hvis sidste Kræfter udnyttedes til Knytning af Camouflagenet o. lign.

Unter einigen gemauerten Blocks waren große Keller, die bei Alarm als Luftschutzkeller für alle Gefangenen dienten. Sie waren aber auch Arbeitsraum für Hunderte von Ausgezehrten und Kranken, deren letzte Kräfte zum Knüpfen von Tarnnetzen oder Ähnlichem aufgebraucht wurden.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 17



Her foregaar en Hængning til Tonerne af „Alte Kameraten“, medens den Nation, som den dødsdømte tilhører, skal stille op ved Galgen. Det var dog ret sjældent, man lod den dødsdømte vederfares saa megen Ære.

Beim Abspielen von „Alte Kameraden“ findet hier eine Hinrichtung statt. Die Häftlinge der Nationalität des zum Tode Verurteilten hatten am Galgen anzutreten. Es war aber selten, dass dem Verurteilten so viel „Ehre“ zuteil wurde.

Gegen Kriegsende führte die SS eine steigende Zahl von Erhängungen nicht lageröffentlich im Arrestbunker durch.

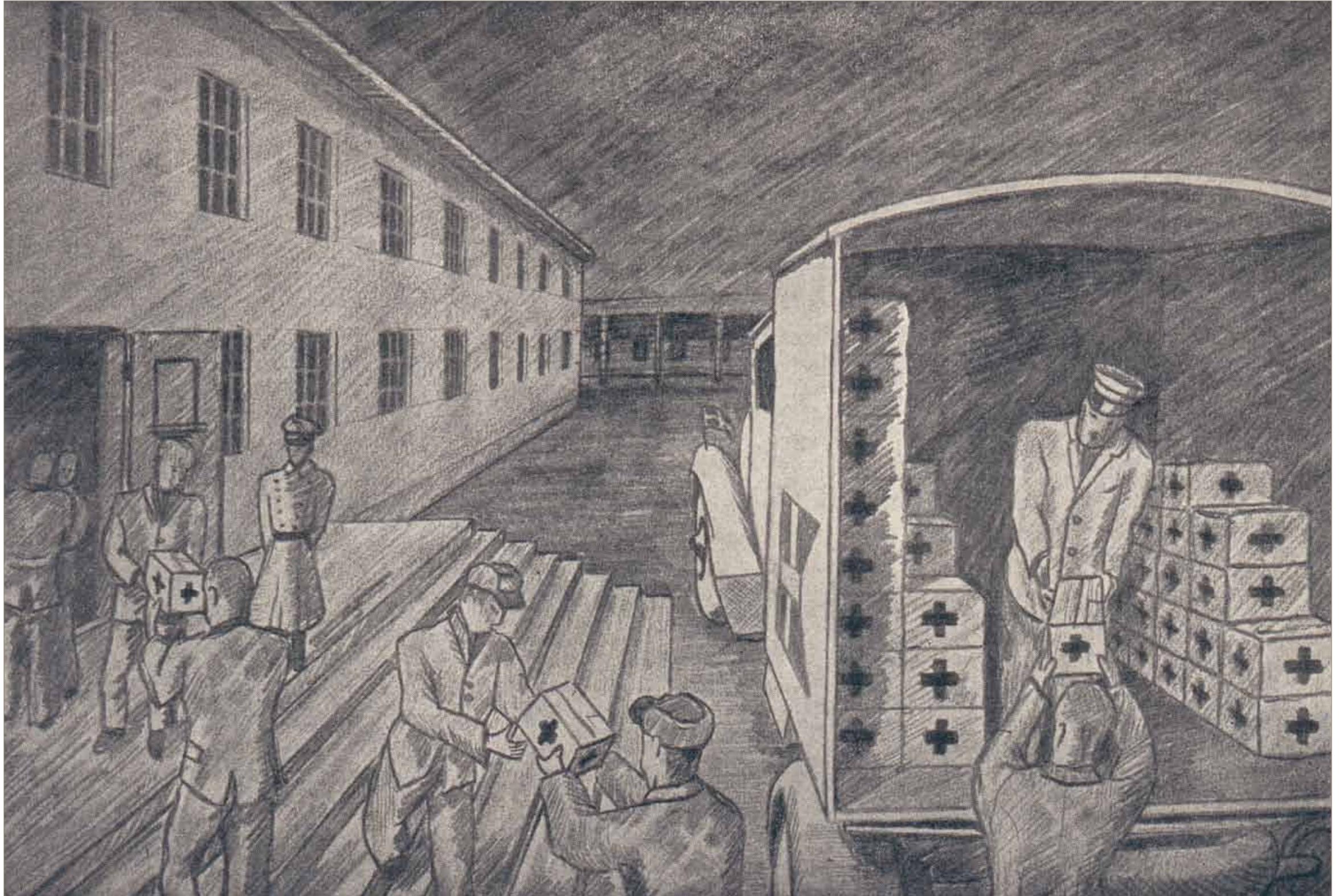
1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 18



Der var Smil og glad Forventning, naar det blandt Danskerne rygtedes, at danske Røde Kors Biler havde været med Pakker. Her bringes Pakkerne op paa et Depot, hvorfra Udleveringen lejlighedsvis foregaa.

Lächeln und frohe Erwartung brachte das Gerücht, dass eine dänische Rote-Kreuz-Kolonne mit Paketen da gewesen sei. Hier werden die Pakete ins Depot gebracht, wo dann gelegentlich auch die Auslieferung stattfand.

1945 | 16 cm × 23 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 19



Til Slut en Situation fra en Arbejdsplads, hvor en S.S. fuldstændig og uden Hæmninger lader Livslysten løbe af med sig.

Zum Schluss noch eine Schilderung des Arbeitsplatzes, an dem ein SS-Mann völlig hemmungslos seiner „Lebenslust“ freien Lauf lässt.

1945 | 23 cm × 16 cm | Lithografie | Sørensen (1948), S. 20

